

Tafel Nr. 278

Frau Luise Göthe

Familie der Bergamotten

Geschichte. Die Birne Frau Luise Göthe ist eine Züchtung der bekannten Geisenheimer Obstbaulehranstalt. Sie wurde im Jahre 1882 aus einem Kern der Esperens Bergamotte erzogen und nach der Frau des damaligen Anstaltsdirektors, des Ökonomierates Rudolf Göthe, benannt.

Eigenschaften. Die Frucht ist als Bergamotte sehr groß, 80 bis 90 mm hoch und 72 – 78 mm breit. Die Form der Frucht ist hochbergamottenförmig; Formfaktor 110 (Höhe mal 100, dividiert durch die Breite). Die Fruchtschale ist dick und rau, dunkelgrün, mit großen Rostflecken und zahlreichen Rostpunkten bedeckt, in der Reife etwas gelblichgrün. Der Kelch ist hornartig, aufrechtstehend, halboffen. Der Stiel ist lang, dick und wulstig, von einer Fleischbeule zur Seite gedrückt. Das Fruchtfleisch ist fest, in der Reife vollkommen schmelzend, weiß, saftreich; der Geschmack ist sehr gut: süß mit feiner Säure gestützt und fein gewürzt (soll an Orangen erinnern). Das Kernhaus ist klein, schwach hohlachsig, die Kammern schmal und länglich.

Befruchtungsverhältnisse. Frau Luise Göthe hat Neigung zur Jungfernfrüchtigkeit, d. h. Früchte ohne Befruchtung und ohne Kerne zu entwickeln. Als Pollenbilder nicht besonders berühmt. Erprobte Pollenspender sind nach Rudloff: Alexander Lucas und Edelcrassane.

Reifezeit. Reift Ende Dezember und hält sich bis März; Pflückzeit Anfang Oktober.

Eigenschaften des Baumes. Der Baum hat kräftiges Wachstum, pyramidalen sparrigen Wuchs, gedeiht auf Wildling und Quitte, verlangt zum guten Gedeihen guten, genügend feuchten Boden und warme Lage. Die Blüte erscheint mittelfrüh, ist aber nicht empfindlich. Eignet sich besonders für die verschiedenen Zwergformen in geschützten Lagen, auch für Halb- und Hochstämme. Die Fruchtbarkeit tritt spät ein, ist aber dann befriedigend.

Kritische Beurteilung. Frau Luise Göthe zählt zu den edlen Wintertafelbirnen, an denen es meist mangelt.